

Eine „gebundene Spiritualität“ (Hans-Otto Wölber). Unter verschiedenen Aspekten kommt sie in den Blick: gesellschaftsbezogen als „soziale Gestaltung von Glauben“ (Johannes Hanselmann, S. 9–36); exegetisch in der Auslegung der „Seligpreisungen als Zeugnis gelebten Glaubens“ (Eduard Lohse, S. 37–54); dogmatisch-pastoral als „Spiritualität – Das Gebet des Gerechtfertigten“ (Hans-Otto Wölber, S. 55–77). Immer ist und bleibt sie „Spiritualität als Leben aus der Rechtfertigung“ – so der Titel, den Lutz Mohaupt seinem Versuch einer Systematisierung (S. 108 bis 141) gibt. Er faßt das Gespräch zusammen, das im Mai 1976 die Bischofskonferenz der VELKD über das Thema „Gelebter Glaube“ führte und dem die hier veröffentlichten Beiträge sich verdanken. Eine Stellungnahme der Bischofskonferenz (S. 142–144) schließt den Band ab.

Richard Boeckler

*Peter Michael Pflüger* (Hrsg.), *Religiöse Erfahrung im Ausbruch aus den Traditionen*. (psychologisch gesehen, Bd. 26/27). Verlag Adolf Bonz, Stuttgart 1976. 169 Seiten. Brosch. DM 9,80.

Neue Religiosität – was ist das? Was bedeutet sie psychologisch gesehen? Welche Bedürfnisse der Psyche spiegeln sich wider in dem, was heute, zumeist außerhalb der christlichen Kirchen oder doch im Ausbruch aus Kirchlich-Traditionellem, an religiöser Erfahrung auflebt. Ein systematisches Erfassen des Phänomens, die umfassende Aufarbeitung aller greifbaren Daten – dazu ist es momentan zu früh. Trotzdem, typische Ausgangspunkte und Wirkweisen neuer Formen religiöser Ergriffenheit lassen sich aufweisen. Kulturhistorisch: die Beschreibung von „Phänomenen neuer Religiosität in der Gegenwart“ (Friedrich Heer, S. 22–48). Religionspsychologisch: „Konzeptionen des Überbewußtseins“ (Reimar Lenz, S. 49–93). Oder auch religionsphänomenologisch im Blick auf

pfingstkirchliche Erfahrungen: „Neue Formen von Gebet und Heilung in der Pfingstbewegung“ (Ernst Benz, S. 94–112). Aber auch spezielle Aspekte und Erfahrungen heben sich ab, am Beispiel etwa der „Findhorn-Foundation“, einer Kommune auf panreligiöser Grundlage, von der Norbert A. Eichler (S. 113–129) berichtet, oder anhand von Überlegungen über „Musik als Träger spiritueller Erfahrung“ (Peter Michael Hamel, S. 130–147), von Erwägungen über „Neue Religiosität und die Medien am Beispiel der Jesus People-Bewegung“ (Gerhard Jost, S. 161–167). Dazu schließlich die Anfrage: „Brauchen wir eine neue Mystik?“ (Gerhard Weber, S. 148–160). Ingrid Riedel, die eine vorsichtige Zuordnung der verschiedenen Aspekte und Ausgangspunkte versucht (S. 8–21), spricht von einem Recht des Menschen auf Selbsterfahrung. Dazu Friedrich Heer: „Wer nie diese Erfahrung gemacht hat, wer sie verdrängt, ist Sekundär-Natur, lebt nicht aus den Gründen, aus den Quellen, und wird als Kirchenführer, Politiker, Philosoph, Professor heute und morgen wieder die Sache des Menschen, des Gott-Menschen verraten“ (S. 47 f.).

Richard Boeckler

*Joachim Lell / Ferdinand W. Menne*, *Religiöse Gruppen. Alternativen in Großkirchen und Gesellschaft*. Berichte, Meinungen, Materialien. Im Auftrag des Deutschen Ökumenischen Studienausschusses herausgegeben. Patmos Verlag, Düsseldorf / Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1976. 208 Seiten. Kart. DM 19,80.

Immer noch gibt es viele Fragen, die zwar für die Zukunft der Kirchen von großer Bedeutung sind, aber kaum die entsprechende Beachtung gefunden haben. Eine von ihnen hat der Deutsche Ökumenische Studienausschuß (DÖSTA) vor vier Jahren aufgegriffen und mit Hilfe von vielfältigen Arbeitsformen zu klären versucht: